

## **Notburga Kunert und Lisa Stremlau machen Frauen Mut, sich politisch zu engagieren**

Zwei nordrhein-westfälische Kommunalpolitikerinnen sind am 5. Mai mit dem Helene Weber-Preis ausgezeichnet worden. Notburga Kunert, Kreistagsabgeordnete der CDU im Rhein-Sieg-Kreis, und Lisa Stremlau, Stadtverordnete der SPD in Dülmen, erhielten zusammen mit 13 weiteren Preisträgerinnen die Auszeichnung des Bundesfrauenministeriums für hervorragende Leistungen in der Kommunalpolitik. Die aus den 170 Vorschlägen ausgewählten Preisträgerinnen - Vorschlagsrecht hatten die Abgeordneten des Bundestages - erhalten nun ein persönliches Coaching, das von der Europäischen Agentur für Frauen in Politik und Wirtschaft konzipiert wurde.

### **Erfahrungen aus der Berufs- und Familienphase**

Notburga Kunert begann ihre politische Arbeit 1999 als stellvertretendes Ratsmitglied und gründete an ihrem Wohnort Much die Frauen-Union. Nachdem sie vier Kinder großgezogen hatte, wollte die gelernte Erzieherin ihre Erfahrungen aus der Berufs- und Familienphase in die Politik einbringen. Seit 2000 ist sie Ratsmitglied der Gemeinde Much, seit 2004 erste stellvertretende Bürgermeisterin sowie Kreistagsabgeordnete im Rhein-Sieg-Kreis. Neben ihrem Engagement für Familien, Kinder, Jugend, Senioren widmet sich Kunert hier den Bildungschancen, der medizinischen Versorgung aber auch energiepolitischen Fragen und hat dabei immer die Alltagserfahrungen und Interessen von Frauen im Blick.

### **Zusammenarbeit von Schulen und örtlichen Betrieben**

Geboren in der Selfkant mit niederländischer Staatsangehörigkeit nutzt sie ihre deutsch-niederländischen Erfahrungen auch für integrationspolitische Projekte. So initiierte sie einen jährlichen "Tag der Nationen", bei dem jeweils ein Herkunftsland der örtlichen Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte im Mittelpunkt steht. An den von ihr ins Leben gerufenen "Gesundheitstagen" wird das medizinische Versorgungsangebot vor Ort sichtbar gemacht. Kunert organisiert Betriebsbesichtigungen, bei denen die eingeladenen Bürgerinnen und Bürger die ortsansässigen Betriebe kennenlernen können. Manche Eltern bringen dabei ihre jugendlichen Kinder mit und erkundigen sich nach Ausbildungsmöglichkeiten. Kunert erfährt bei den Besichtigungen von finanziellen Schwierigkeiten aber auch von der Notwendigkeit neuer Gewerbegebiete zwecks Expansion. Als politisches Ergebnis dieser Besichtigungen wurde bereits die Zusammenarbeit der Schulen mit den örtlichen Betrieben gefördert und die Ausweisung neuer Gewerbegebiete vorangetrieben.